



Neuer Standort für Christoph Freimanns Skulptur „Großer Bug 2“ – sie ist jetzt in Heidelberg zu besichtigen.

Foto: StZ

Neue Heimat für „Großen Bug“

Kulturtransfer Das Werk des Stuttgarter Künstlers Christoph Freimann ist umgezogen. Die tonnenschwere Leihgabe des Landes bereichert jetzt den Heidelberger Skulpturenpark. Von Johanna Eberhardt

gut 15 Jahre lang schmückte der neun Meter lange und leuchtend rote „Große Bug 2“ von Christoph Freimann zusammen mit sechs weiteren zeitgenössischen Skulpturen die „Kulturmeile“ auf der Mannheimer Augustaanlage. Vor Kurzem ist die tonnenschwere Stahlplastik des in Stuttgart lebenden Künstlers, dessen „Großer Bug 1“ in Sindelfingen steht, umgezogen und ist nun etwa 25 Kilometer weiter im Heidelberger Skulpturenpark in der Orthopädischen Universitätsklinik in Schlierbach zu besichtigen.

Anlass für den Umzug war die Erneuerung der einhundert Jahre alten Platanenallee der Mannheimer Augustaanlage. Dort werden seit einiger Zeit abschnittsweise neue Bäume angepflanzt; außerdem sollen die Wege, die bisher an beiden Außenseiten der Anlage verliefen, im Zug der Neugestaltung in deren Mitte verlegt werden.

Dadurch wird es nun allerdings eng für die Kunstwerke. Die meisten von ihnen sollen deshalb umgesiedelt werden – nicht nur aus Platzgründen, sondern auch weil sich der bisherige Standort mitten im Stadtverkehr für die Werke auf Dauer als nicht

ganz glücklich erwiesen hat. Die zeitgenössischen Skulpturen wurden in der Vergangenheit immer wieder einmal Opfer von Vandalismus und Beschädigungen. Es habe sich gezeigt, dass man entlang der Anlage „einfach nicht ausreichend auf sie aufpassen und sich im nötigen Umfang um sie kümmern kann“, erklärt Ulrike Lorenz, die Direktorin der Mannheimer Kunsthalle, die für die meisten der Werke zuständig ist.

In dieser Lage bot sich der Heidelberger Skulpturenpark als Zuflucht an. Man sei froh über die Unterstützung des Vereins der Freunde und Förderer des Parks, in dem seit einigen Jahren der Mannheimer Unternehmer und Kunstmäzen Manfred Fuchs den Vorsitz innehat, sagte Lorenz. Die Zusammenarbeit mit dem Skulpturenpark in der Nachbarstadt sei ein Glücksfall für ihr Museum, versicherte sie.

Gleichwohl sei der Umzug „ein harter Brocken“ gewesen, berichtete Stefanie Müller von der Kunsthalle. Wegen ihrer Größe und ihres Gewichts musste die Skulptur für den Transport fast ganz zerlegt werden. Der Künstler und das Land Baden-Württemberg, dem sie gehört, mussten ihr Ein-

verständnis erteilen, ehe mit der aufwendigen Reinigungs- und Restaurierung begonnen werden konnte. Anschließend wurde das Werk frisch lackiert und nach einem Modell des Künstlers am neuen Standort wieder verschweißt.

Freimanns überaus eindrucksvolle Stahlskulptur sei eine wertvolle Bereicherung des Heidelberger Parks, erklärte Fuchs. Als Leihgabe des Landes und der Mannheimer Kunsthalle stehe sie zudem für „die gelebte Kooperation in der Kunst- und Kulturregion Rhein-Neckar“.

Im Heidelberger Skulpturenpark, der 1995 auf Initiative des ehemaligen Direktors der Orthopädischen Klinik, Horst Cotta, entstanden ist, ist der „Große Bug“ das bisher größte Exponat. Insgesamt beherbergt der Park auf dem schönen und weitläufigen Klinikgelände am Hang des Neckars inzwischen 24 Skulpturen. Zu den jüngsten Neuzugängen gehören große Stahlarbeiten von Gisela von Bruchhausen, Gottfried Honegger und Herbert Mehler.

// Weitere Informationen unter www.skulpturenpark-heidelberg.de